

FRAUEN FRAUEN ARMUT MADCHEN FRAUEN FR
FRAUEN MÄDCHEN POWER FRAUEN ARMUT PC

JAHRESTAGUNG 24. OKTOBER 2024

NGO-Koordination post Beijing Schweiz

NGONG
POST BEIJING

“Armut von Frauen und Mädchen und die verschiedenen dafür verantwortlichen Faktoren”

KURZREFERATE UND PODIUM

FANIE WIRTH (FACHSTELLE FRAUENHANDEL UND FRAUENMIGRATION)

ANJA PETER (BÜRO FÜR FEMINISMUS)

HEIDI STUTZ (BUEROBASS.CH)

LAURA BRECHBÜHLER (CARITAS)

Mit freundlicher Unterstützung von:



frauenaargau
besser vernetzt

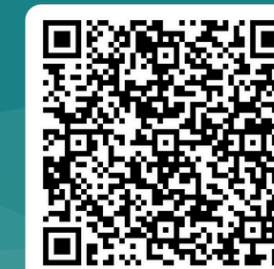
Ort: Punkt.Null, Maulbeerstrasse 10, 3011 Bern - Raum Dojo

Zeit: Ab 16:15 Uhr bis 19:15 Uhr mit anschliessendem Apéro

Kosten: CHF 30.-- (Mitglieder CHF 20.--)

Anmeldung: Bis 17. Oktober an info@postbeijing.ch oder via QR

Anmeldung Inscription
Registrazione



Programm

Kurzreferate

Abhängigkeiten und (drohende) Armut erhöhen die Ausbeutungsgefahr

Referentin: Fanie Wirth (Fachstelle Frauenhandel und Migration)

Armut betrifft nicht alle Menschen gleich. Globale Unterdrückungssysteme wie patriarchale Strukturen oder restriktive Migrationspolitiken tragen dazu bei, dass insbesondere Migrant*innen und Frauen* von Armut betroffen sind. Die FIZ beobachtet, wie (drohende) Armut, finanzielle oder ausländerrechtliche Abhängigkeiten Frauen dazu zwingen, abzuwägen in einer gewalttätigen Ehe zu bleiben oder ein ausbeuterisches Arbeitsverhältnis anzunehmen

Sorge. Arbeit. Macht. Armut.

Referentin: Anja Peter (Büro für Feminismus)

Mehr als die Hälfte aller Arbeit ist Sorgearbeit – Tätigkeiten, die unseren Wohlstand sichern und für unser Leben unverzichtbar sind. Diese Arbeit wird grösstenteils unbezahlt oder schlecht bezahlt von Frauen geleistet, die dabei häufig unter prekären Bedingungen arbeiten. Sorgearbeit ist nicht nur essenziell für unser Überleben, sondern auch ein zentraler Faktor in der Diskussion über soziale Ungleichheit. Wer Sorgearbeit leistet, wird wirtschaftlich benachteiligt. Um soziale Ungleichheit zu bekämpfen, muss Sorgearbeit endlich in den sozialpolitischen Debatten berücksichtigt werden. Es geht darum, welche Arbeit kollektiv finanziert werden soll, welche Rolle der Staat übernehmen muss und wie wir unbezahlt geleistete Arbeit absichern können. Die Erfahrungen derjenigen, die Sorgearbeit leisten, sollten dabei im Mittelpunkt stehen.

Podium

- **Fanie Wirth (FIZ)**
- **Anja Peter (Büro für Feminismus)**
- **Heidi Stutz (buerobass.ch)**
- **Laura Brechbühler (Caritas)**

Biographien

Fanie Wirth (FIZ) leitet seit April 2024 den Bereich Fachwissen & Advocacy der FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration. Sie hat an den Universitäten Bern und Basel Politikwissenschaften und internationales Recht studiert und engagiert sich schon lange für Gleichstellungs- und Migrationsfragen.

Anja Peter (Büro für Feminsimus) ist Historikerin, Mutter und Hausfrau. Als Mitglied des Büros für Feminismus publiziert, forscht und vermittelt sie zu Fragen von unbezahlter und bezahlter Sorgearbeit und zu feministischen Perspektiven auf die Wirtschaft.

Heidi Stutz (buerobass.ch) arbeitet seit über 20 Jahren beim Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS (Bern) verantwortlich für die Themenbereiche Familienpolitik sowie Gleichstellung von Frau und Mann. Forschungsschwerpunkte sind die soziale Absicherung von unbezahlter Care-Arbeit, familiäre Arbeitsteilung und die Vereinbarkeit von Familie und Berufskarriere (inkl. Beförderungsdiskriminierung) sowie in den letzten Jahren stark auch die Situation von nicht mehr zusammenlebenden Eltern und ihren Kindern. In diesem Kontext u.a. Studien im Auftrag des Bundesamts für Sozialversicherungen, des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann und des Bundesamts für Justiz (vgl. auch www.buerobass.ch).

Laura Brechbühler (Caritas) arbeitet seit Januar 2024 als Politikverantwortliche bei Caritas Schweiz und beschäftigt sich mit armutspolitischen Geschäften auf kantonaler und nationaler Ebene. Caritas Schweiz bekämpft, lindert und verhindert Armut und steht ein für eine Politik, die auf sozial benachteiligte Menschen im In- und Ausland Rücksicht nimmt. Laura hat an der Universität Fribourg Sozial- und Politikwissenschaften studiert, vor der Caritas war sie u.a. bei einer Public-Affairs-Agentur und bei der SP Schweiz tätig.